



Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ  
ZIAF 2022, Band 2, Heft 1

Rezension von Sambanis, Michaela; Walter, Maik (2022): *Make it work!*  
Interaktive Impulse zum Sprachenlernen. Berlin: Cornelsen

Dagmara Meyer-Warneke  
Universität Kassel

## Zusammenfassung

Rezension von Sambanis, Michaela; Walter, Maik (2022): Make it work! Interaktive Impulse zum Sprachenlernen. Berlin: Cornelsen

**Schlagwörter:** Unterrichtsinteraktion; ganzheitliches Fremdsprachenlernen; Dramapädagogik; kreative Lernräume; Gruppendynamik

## Abstract

Review of Sambanis, Michaela; Walter, Maik (2022): Make it work! Interaktive Impulse zum Sprachenlernen. Berlin: Cornelsen

**Keywords:** classroom interaction; holistic foreign language learning; drama pedagogy; creative learning spaces



**Rezension von Sambanis, Michaela; Walter, Maik (2022): *Make it work! Interaktive Impulse zum Sprachenlernen*. Berlin: Cornelsen.**

Seit der kommunikativen Wende ist Interaktion als wesentlicher Faktor der Steuerung von Lehr- und Lernprozessen zum Gegenstand des fachlichen Diskurses in der empirischen Fremdsprachenforschung geworden. Authentische, unterrichtlich gesteuerte Interaktionsprozesse werden in Hinsicht auf kommunikative Praktiken und den Erwerb kommunikativ-interaktionaler Kompetenzen analysiert und beschrieben. Das primäre Ziel ist, methodische Ansätze und interaktionsfördernde Materialien zu entwickeln, die es ermöglichen, die Lernenden auf alltägliche Interaktionssituationen außerhalb des Klassenzimmers vorzubereiten. Das vorgestellte Buch leistet einen wichtigen Beitrag zu dieser Diskussion. Die Publikation bietet einen spannenden und zugleich facettenreichen Einblick in eine Praxis des Fremdsprachenunterrichts, die auf Interaktion und Ganzheitlichkeit von Lernprozessen setzt, kognitive und affektiv-emotionale Aspekte zusammenbringt und die Lernenden mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnissen in den Blick nimmt. Es wird also eine Konzeption des unterrichtlichen Handelns vorgestellt, die versucht, die Potenziale des menschlichen Gehirns zu nutzen sowie Kognition und Emotion in enge Verbindung zu setzen. Dabei greifen Michaela Sambanis und Maik Walter auf die Gegenstände unterschiedlicher Bezugsdisziplinen und Teilgebiete zurück und beleuchten empirisch fundierte Befunde und praxisrelevante Erkenntnisse leitender Forschungsstudien mit Anwendungsbezug, u.a. aus der Fremdsprachendidaktik, den Neurowissenschaften, der modernen Neurodidaktik, der humanistischen Psychologie und Pädagogik.

Das Buch umgreift in drei Kapiteln die Vielfalt der Aspekte einer effektiven Nutzung der Interaktion zum Fremdsprachenlernen – von sozialen Beziehungen im Klassenzimmer und dem Lehren und Lernen in digitalen Settings bis zur Schaffung kreativer Räume. Vorgestellt werden interaktive, in der unterrichtlichen Praxis mit verschiedenen Zielgruppen erprobte Lehr- und Lernformen, die vorrangig die didaktisch-methodischen Prinzipien der Handlungsorientierung und Lerneraktivierung sowie spiel- und dramapädagogischen Unterrichtsmethoden fokussieren. Entsprechend wird gezeigt, wie diese einfach in den analogen bzw. digitalen Unterricht zu integrierenden Ansätze funktionieren und sich auf die Steigerung von Motivation sowie auf die Erhöhung der Sprechanteile der Lernenden auswirken und die unterrichtliche Praxis somit bereichern können. Auf diese Art und Weise schaffen es die Autor\*innen, theoretische Zugänge zur empirischen Erforschung von Unterrichtsinteraktionen mit praxistauglichen Vorschlägen zusammenzuführen. So werden die Lehrenden auf eine ‚Reise in interaktive Räume‘ eingeladen, auf der sie die Potenziale und Herausforderungen der vorgestellten Ansätze selbst ergründen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

Michaela Sambanis und Maik Walter führen in jedem Kapitel zunächst in den zu behandelnden Themenbereich ein, indem sie die wichtigsten lerntheoretischen Fragen und Grundlagen der Spracherwerbsforschung, der Lehr- und Lernforschung sowie der Fremdsprachendidaktik im Zusammenhang mit der Interaktion im Fremdsprachenunterricht behandeln. Neben der Aufbereitung zentraler Forschungsergebnisse, u.a. aus den Neurowissenschaften, werden auch entsprechende Begriffe und Konstrukte erläutert. So können Hintergründe und Zusammenhänge der in Form von ‚Praxisimpulsen‘ vorgestellten Ansätze besser verstanden werden. Jeder Abschnitt schließt mit einem ‚Neurodidaktischen Kommentar‘, in dem ergänzend wissenswerte Informationen und Hinweise zu finden sind. Insgesamt müssen sich die Leser\*innen auf eine hohe Informationsdichte einstellen, was stellenweise herausfordernd

sein und das Herausfiltern der wichtigsten Inhalte erschweren kann. Dank jedoch der ansprechenden Struktur des Buches wird den Leser\*innen auch selektives Lesen ermöglicht, was die Lektüre letztendlich zu einem nützlichen Lehrerhandbuch für unterrichtliche Interaktionen macht.

Im ersten Kapitel ‚Raum für Interaktion‘ werden zunächst Einblicke in die Methoden der Erforschung von Interaktionen im Klassenzimmer gegeben. So wird neben den Vorzügen von Videografie auf die sog. *hyperscanning techniques* hingewiesen, die eine simultane Erfassung der Hirnaktivität bei mehreren Lernenden im Klassenzimmer und die Messung des Engagements im Unterricht ermöglichen. Anhand der Ergebnisse aus zahlreichen Forschungsarbeiten belegen die Autor\*innen ferner die Relevanz interpersonaler Interaktionen und einer positiven Lernatmosphäre für das Fremdsprachenlernen. Dabei führen sie zwei grundsätzliche Phänomene an, die die Interaktion beeinflussen und einen bedeutsamen Mehrwert für den Lernprozess und das Gemeinschaftsgefühl aufweisen: den Resonanzeffekt und den Synchronisationseffekt. Mithilfe anschaulicher Praxisbeispiele, wie z.B. *Mirroring* und *Spiegelbild*, wird demonstriert, wie durch Spiegelung bzw. Imagination produktive Aktivierungen bei Lernprozessen (u.a. im Bereich der Aussprache) angestoßen werden können. Für eine gelungene Interaktion wird außerdem die s.g. Synchronisation mit anderen Personen aus der Lerngruppe genannt, wodurch die Aufmerksamkeit auf gemeinsame Inhalte gebündelt und die interaktionale Dynamik befördert werden können. Impulse aus der Unterrichtspraxis zur positiven Beeinflussung der Gruppendynamik durch Spiegelung und Synchronisation sowie der didaktische Kommentar mit weiteren Hinweisen und Tipps runden den ersten Abschnitt ab.

Kapitel zwei bietet einen guten Überblick über aktuelle Befunde zu den Potenzialen, Herausforderungen und Grenzen von digitalen Medien. Analog zum ersten Kapitel beschäftigen sich die Autor\*innen aus verschiedenen theoretischen Perspektiven mit Fragen der Forschung und Praxis zum Lehren und Lernen im digitalen Raum. Vor dem Hintergrund der neuesten Erfahrungen mit extensiver Nutzung digitaler Bildungsangebote wird der wissenschaftliche Diskurs zu Herangehensweisen an den Distanzunterricht und digitale Lernformen kritisch hinterfragt und um neuartige in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts erprobte Ansätze bereichert. Die Autor\*innen thematisieren nicht nur die technologischen Entwicklungen bzw. die technischen Umsetzungsprobleme in der Distanzlehre, sondern nutzen die empirischen Befunde und leitenden Theorien für eine gezielte Auswahl und Anwendung sinnvoller interaktionsfördernder Lehr- und Lernmaterialien für Hybrid- und Distanzformate. Plädiert wird u.a. für gemeinsame verbindliche Online-Unterrichtszeiten als Ergänzung zu asynchronen Angeboten, um Vereinsamung und Überforderung der Lernenden entgegenzusteuern. Darüber hinaus weisen die Autor\*innen auf die ganzheitliche Betrachtung der Einflussfaktoren hin, die das Lernen bedingen und die in digitalen Settings teilweise entfallen bzw. nur eingeschränkt übermittelt werden (z.B. Geruchsinformationen, Mimik, Gestik). So wird beispielsweise beim Unterricht in der Videokonferenz die Wichtigkeit von abwechslungsreichen Übungsansätzen, Pausen und aufeinander aufbauenden Phasen deutlich, um die Aufmerksamkeitsspanne der Lernenden aufrecht zu erhalten. Für den Unterrichtsalltag hieße dies weiterhin, dass es gerade im digitalen Raum auf gemeinschaftsbildende Rituale und kommunikative Interaktionen und Aktivitäten ankommt. Dabei liegt die Priorität in der Entwicklung von Lernformen, die sowohl Zufriedenheit bei den Lernenden bewirken als auch einen Mehrwert für ihre Lernprozesse hervorbringen. In diesem Sinne wird z.B. der *flipped classroom* als Versuch einer weitgehend instruktionsfreien und auf Selbständigkeit der Lernenden basierenden Vorgehensweise kritisch diskutiert.

Des Weiteren skizzieren die Autor\*innen, wie eine Videokonferenz mithilfe von vier komplementären Phasen (Ankommen, Erarbeiten, Konsolidieren und Abrunden), die sowohl der kognitiven Aktivierung als auch der Vergegenwärtigung des Gelernten dienen, geplant und umgesetzt werden kann. Hierbei sollen dieselben Grundsätze wie im analogen Unterricht gelten und u.a. Resonanzeffekte und Aufmerksamkeitssteuerung für soziale Interaktionen und gemeinschaftsförderliche Lernprozesse nutzbar machen. Sowohl Resonanzeffekte als die Erhöhung der Aufmerksamkeitsspanne bei den Lernenden können durch die Initiierung gezielter Aktivitäten wie *Something good* (ein Sprechimpuls mit einer sozial verbindenden Funktion) erreicht werden. Außer der Strategie der Zielorientierung, die die Autor\*innen als grundlegend für die Übernahme der Selbstverantwortung durch die Lernenden auf dem Weg zum selbstbestimmten Handeln bezeichnen, und des Einsatzes von Bewegung in analogen wie digitalen (!) Settings werden Phasen der ruhigen Auseinandersetzung mit den Inhalten empfohlen, um den Reflexionsprozess zu unterstützen und den Lernenden die Möglichkeit zu geben, den Lernstoff entsprechend der subjektiv beigemessenen Relevanz einzuordnen und zu sortieren.

Verdichtet werden die didaktischen Hinweise durch praktische Beispiele zu den verschiedenen Unterrichtsphasen, wie z.B. die Übungsansätze ‚Ein-Wort- und Ein-Satz-Geschichten‘ oder ‚Das virtuelle Geschenk‘. Im didaktischen Kommentar geben die Autor\*innen wertvolle Tipps u.a. für Atemübungen, Achtsamkeitstraining und ein kleines Fitnessprogramm für medienfixierte Augen.

Kreativität als Schlüsselkompetenz im Bildungskontext und die Schaffung kreativer Räume stehen im Mittelpunkt des dritten Kapitels. Die Autor\*innen gehen dabei mit gewohnter Systematik auf die folgenden Fragen ein: „Was macht ein Klassenzimmer zu einem kreativen Raum und wie kann die Kraft einer Gruppe genutzt werden, um (einen) kreativen Raum zu schaffen?“ (S. 85) Ausgehend von verschiedenen Definitionsversuchen beschäftigen sie sich zunächst mit den leitenden Theorien zur Kreativitätsforschung und verweisen dabei auf Wallas´ (1926) bewährtes Modell des kreativen Prozesses. Untermauert werden die Ausführungen durch entsprechende Forschungserkenntnisse aus den Neurowissenschaften, u.a. zur Messung kreativen Denkens, zu den Voraussetzungen kreativer Leistungen sowie zum Zusammenhang zwischen Kreativität und Intelligenz. Fokussiert wird dabei nicht nur die Perspektive der Lernenden, sondern ebenso die zugrundeliegende Kreativität der Lehrenden. Neben konkreten Hinweisen zum kreativen Übungsrepertoire und Aufgabenstellungen, die kreative Leistungen anstoßen sollen, zeigen die Autor\*innen anhand von zwei *best practice*-Beispielen, wie kreatives Lernen in kreativen Lernräumen gestaltet werden kann. Von performativen Übungsklassikern, wie dem Standbild bis hin zur Schaffung fiktiver Räume werden Unterrichtsaktivitäten phantasievoll weiterentwickelt und in Form von Praxisimpulsen detailliert beschrieben. Die Ansätze eignen sich größtenteils sowohl für analoge als auch digitale Lernformate. So lässt sich feststellen, dass auch traditionelle Aktivitäten wie Rollenspiele unter einem kreativen Blickwinkel variiert und bereichert werden können. Auf diese Art und Weise erhält das Konstrukt Interaktion eine motivierende, lernerorientierte und kreativ-spielerische Note. Mit dem dritten und letzten neurodidaktischen Kommentar wird ergänzend auf kreativitätsfördernde Faktoren hingewiesen, wie beispielsweise Bewegung an der frischen Luft und den Einsatz von Musik.

Dank einer anschaulichen Aufbereitung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse auf der einen Seite und einer reflektierenden Darlegung konkreter Praxisimpulse in Form von Übungen und Aufgaben auf der anderen eignet sich das Buch sowohl für an der Praxis des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen interessierten Sprachwissenschaftler\*innen als auch für Fremdsprachenlehrende. Für Letztere ist es eine hervorragende Inspirationsquelle, um die eigenen Unterrichtskonzepte im Hinblick auf den aktuellen Forschungsstand zur Interaktionsförderung in analogem wie digitalem Raum theoriegeleitet zu planen, durchzuführen und nachhaltig weiterzuentwickeln und den Lernenden aktivere Rollen und Freiräume zuzuweisen. Mit *Make it work!* ist es Michaela Sambanis und Maik Walter wahrhaftig eine Reise in interaktive Räume sowie digitale und kreative Welten gelungen, auf die man sich gerne als Leser\*in begeben möchte.